

Die Welt im Bild erobert

VON ERWIN DETTLING (TEXT) UND FLOR GARDUÑO (BILDER)

Die Bilder von Flor Garduño können nicht laufen, aber sie bewegen. Die mexikanische Fotografin trägt mit ihrem Schaffen den Puls aus dem Inneren der Welt in die Gegenwart.

Die Fotografin Flor Garduño drückt ab in erdigen Räumen und entwickelt Rätsel. Sie durchbricht mit ihrer Kamera die Grenze zwischen Intimität und Nähe. Sie liefert mit behutsamen Eingriffen aus Licht und Dunkel archaische Bilder aus der Tiefe der Zeit. Die chiffrierten Kompositionen sind Maske und Blösse zugleich – so wie der Betrachter, die Betrachterin, zu schauen und sehen vermag.

Flor Garduño richtet ihre Kamera auf Körper, Objekte und Nischen, zerreibt kompromisslos die vergänglichen Formen der Moden und des Zeitgeistes. Sie klickt sich durch eine Welt der sinnlichen Verschwendung zwischen Kultur und Natur, zwischen Angst und Erlösung, zwischen Besitz und Unterwerfung. Sie treibt mit ihren Bildern einen Keil zwischen das Gedächtnis und das Vergessen. Flor Garduño gewandelt das Profane ihrer Bilder mit Symbolen der eigenen Biografie.

Geboren 1957 in Mexiko-Stadt, zieht sie mit ihrer Familie mit fünf Jahren auf einen Bauernhof und erlebt zwischen Kuhmist und Lehm den Trott des schweren Lebens auf dem Land. Später nehmen viele dokumentarische Bilder den Stallgeruch jener Jahre an. Flor Garduño studiert an der Akademie von San Carlos in Mexiko Stadt und arbeitet als Assistentin von Alvaro Bravo. Das erste Autorenbuch von Frau Garduño, *Magia Del Ju-ego Eterno*, wird 1985 in Mexiko publiziert. Es folgen *Bestiarium* (1987) und *Zeugen der Zeit* (1992), das in sechs Editionen erscheint und im Jahre 2001 von Aperture New York neu aufgelegt wird. Die schweizerische Kulturzeitschrift *Du* widmet der Arbeit von Flor Garduño im Januar 1992 ein ganzes Heft.

Soeben ist ein neuer Fotoband, *Flor*, mit Porträts, Akten, Stilleben und inszenierten Bildern erschienen. Das Buch gibt Einblick in ein weibliches Universum, in eine Welt der Blumen.



Umarmung des Lichts Mexiko 2000

Das Männliche schaut auf und unter der Haut hervor. Flor Garduños Bilder sind meditative Installationen von Sinnlichkeit und Tiefe. Die Affinität und die Konspiration der Künstlerin mit der prähispanischen und der populären Kunst ihrer Heimat ziehen sich als Leuchtspur durch ihr Schaffen. Die Wanderausstellung *Zeugen der Zeit* wurde bis heute in 40 Museen gezeigt, unter anderem im Art Institute von Chicago, im Center of Creative Photography von Tucson, Arizona, in den Museen Bellas Artes von Mexiko Stadt, Buenos Aires und Santiago de Chile, im Musée de l'Élysée von Lausanne und an der Universität von Salamanca.

Die Fotografien von Flor Garduño befinden sich in zahlreichen Sammlungen, wie zum Beispiel im MoMa New York, im J.P. Getty Museum in Los Angeles, bei der Stiftung für Fotografie in Zürich. In den letzten Jahren wurde Flor Garduño vom Bundesamt für angewandte Kunst und von FONCA (Fondo Nacional para la Cultura y las Artes de México) unterstützt. Auf ihrem langen Weg hat Flor Garduño in ihrer Heimat und in anderen lateinamerikanischen Ländern tiefe Einblicke in das rurale Leben, in das Leiden und Lachen gewonnen und ihre Eindrücke fotografisch dokumentiert.

Die Zeitreise geht weiter. Mexiko wurde vor mehr als 500 Jahren von den spanischen Seefahrern erobert. Viele Rituale und Mythen haben überlebt, nicht nur in Bildern. Flor Garduño berichtet über die Technik und die Vision der Eroberten und des Eroberers in einer universalen Bildsprache. Sie schafft in dieser Zweigesichtigkeit erdige Bilder von grosser Kraft. Die Künstlerin lebt mit ihrer Familie im Tessin und in Mexiko.

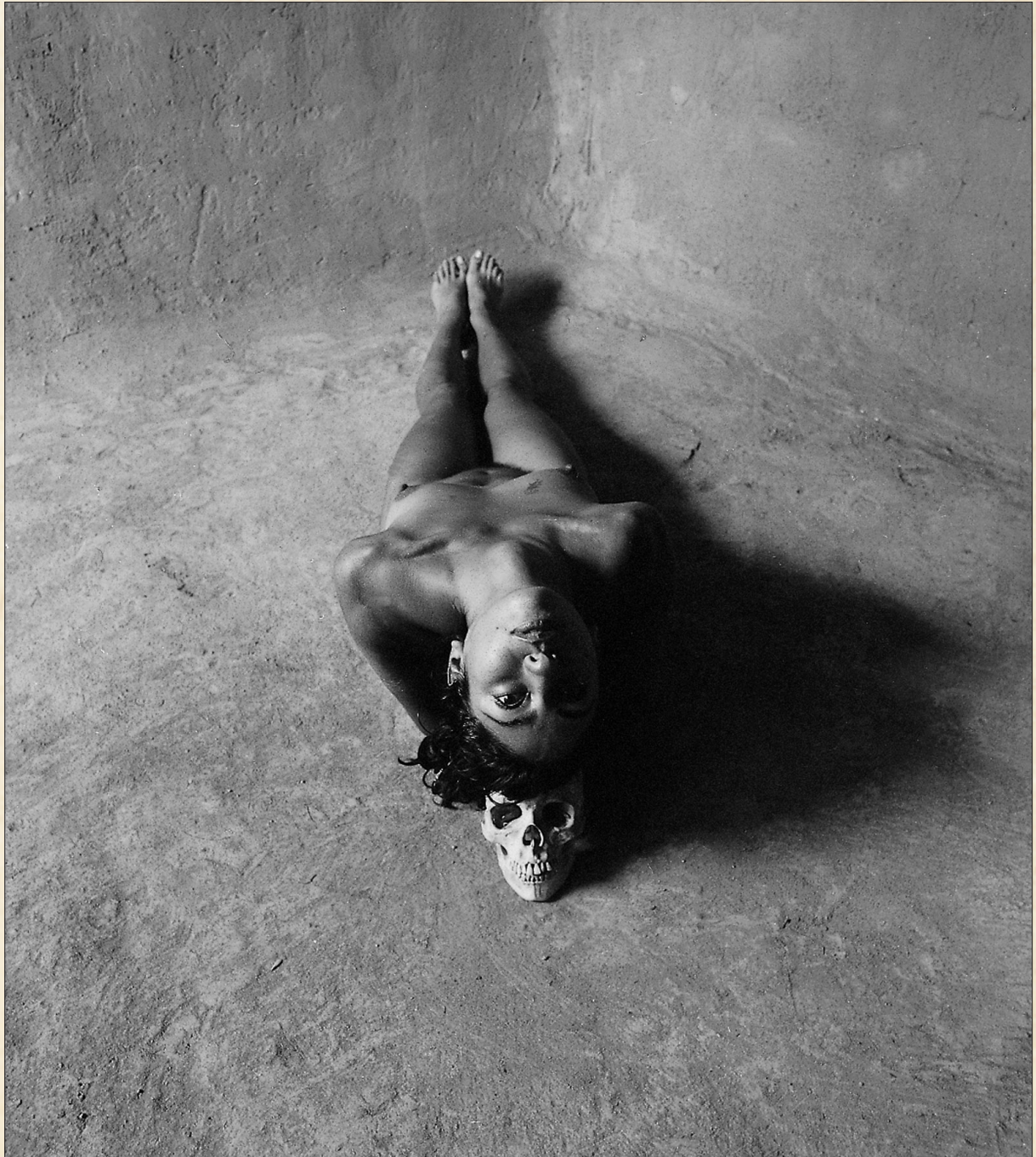
Der neue Fotoband «Flor», ist in der Edition Braus, Heidelberg, erschienen. Ab 26. Juni sind die Bilder von Flor Garduño in Ascona im Museo Comunale di Arte Moderna zu sehen.



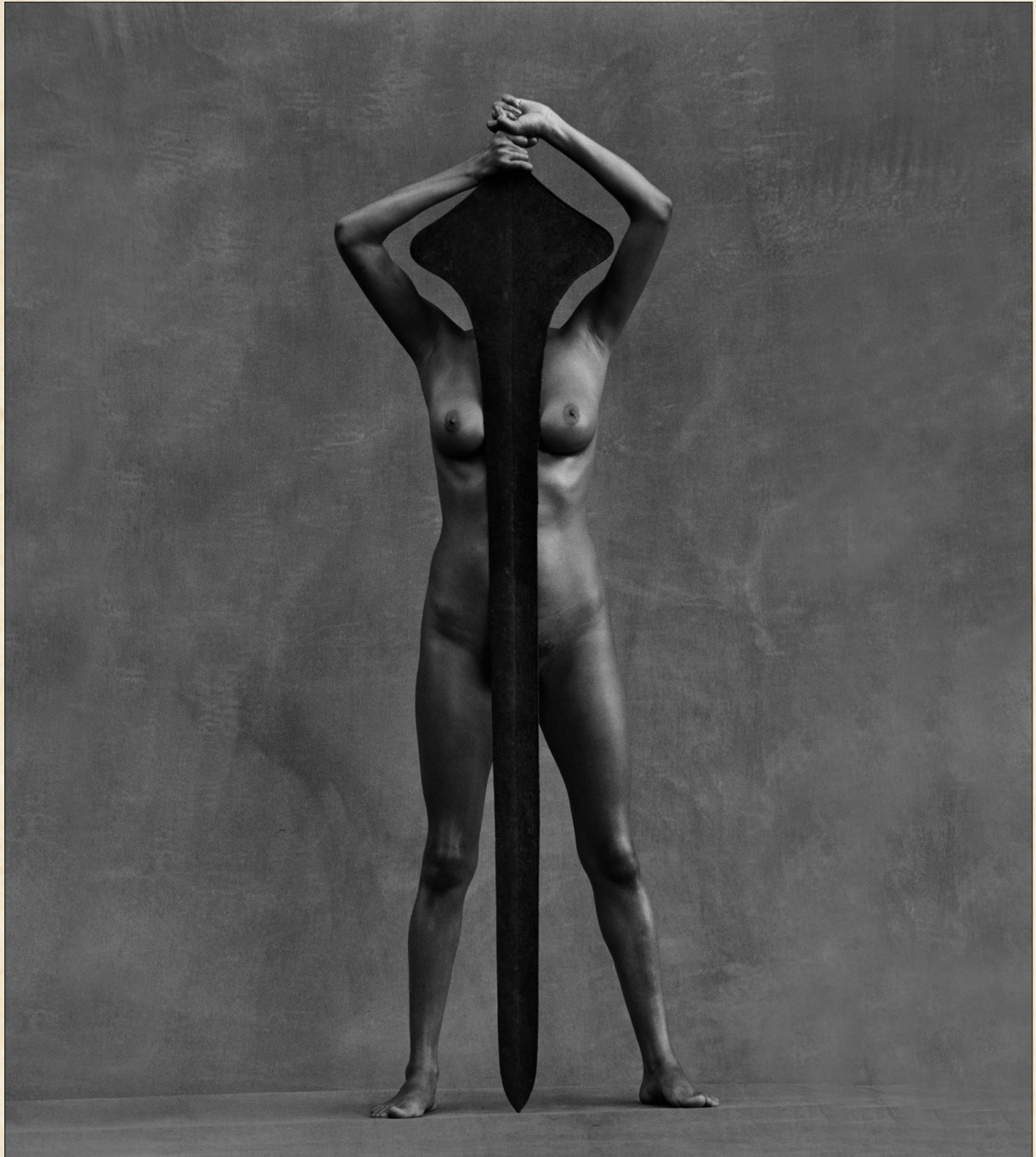
Die Wildkatze Schweiz 2001



Die Welt Schweiz 2001



Schädel Mexiko 1999



Die Münze Schweiz 2001



Der Tanz Schweiz 2001